

Diese Ärzte empfehlen wir

Wir führen eine tiefe journalistische Recherche durch, ergänzt um wissenschaftliche Ansätze aus unterschiedlichen Disziplinen, um Ihnen dabei zu helfen, den passenden Arzt zu finden. So gehen wir dabei vor



Methodik Schritt für Schritt
Die Grafik zeigt die wichtigsten Abschnitte unserer Ärzterecherche

WICHTIGER HINWEIS
Die Auswahl der Mediziner erfolgt anhand der genannten Kriterien nach sorgfältiger Recherche und bildet den aktuellen Stand der Erhebung ab (Februar 2023). Medizinische Qualität ist nicht in jedem Detail erfassbar. Die Qualifikation der vielen Ärztinnen und Ärzte ohne Nennung in den Empfehlungslisten wird nicht infrage gestellt.

Infografik: Oleksiy Aksonov für FOCUS-Gesundheit

Beim Arztbesuch geht es um das Wertvollste: die eigene Gesundheit. Verständlich, dass sich Patienten in die Hände eines Mediziners mit ausgezeichneter Qualifikation und tadellosem Ruf begeben wollen. Wir belassen es nicht bei dem Rat, einen guten Mediziner zu wählen, sondern haben für Sie Top-Ärztinnen und -Ärzte in ganz Deutschland recherchiert. Auf den folgenden Seiten finden Sie von uns empfohlene Mediziner aus 124 Fachbereichen. Neu in diesem Jahr sind unsere Ärztelisten für Schwindel und Nephrologie (Nierenmedizin). Die FOCUS-Arzttempfehlungen basieren auf einer Erhebung des Rechercheinstituts FactField. Die Rechercheure nutzen unterschiedliche Methoden und sammeln große Datenmengen, um in einem umfangreichen Prozess Top-Mediziner zu finden. So funktioniert der Erhebungsprozess im Detail:

Bildung eines Recherche pools

In die Recherche der Datenwissenschaftler fließen all jene der 400 000 in Deutschland niedergelassenen Ärzte und Klinikärzte ein, die mindestens eines der nachfolgenden Kriterien erfüllen: Weiterbildungsbefugnis, Habilitation, leitende Funktion in einem Krankenhaus, führende Rolle oder ausgewiesener Spezialist einer Fachgesellschaft, bereits als FOCUS-Top-Mediziner ausgezeichnet. So wählen die Redakteure 75 000 Ärztinnen und Ärzte aus, über die sie in öffentlichen Datenquellen recherchieren. Neben den Kriterien aus der ersten Stufe kommen weitere hinzu, unter anderem Facharztqualifikationen, wissenschaftliche Veröffentlichungen, Online-Bewertungen und Weiterbildungen. 30 000 Mediziner erreichten die nächste Stufe. Sie erhalten einen ausführlichen Fragebogen zur Selbstauskunft, den die Rechercheure in Zusammenarbeit mit Spezialisten des jeweiligen Fachbereichs jährlich neu entwickeln, um den aktuellsten Stand medizinischer Versorgung und Technik abzubilden.

Ärztebefragung

Bei der Befragung geben die Ärzte Auskunft über ihre medizinische Qualifikation und ihr Behandlungsangebot. Auch ihr Engagement in Wissenschaft, Lehre und Forschung beschreiben sie. Mediziner, die in ihrem Fachbereich forschen, beschäftigen sich intensiv mit dem neuesten Stand medizinischer Behandlungen und Diagnostik – das kommt den Patienten zugute. Im Rahmen klinischer Studien erhalten Erkrankte, denen gängige Behandlungen nicht mehr helfen, Zugang zu neuesten Therapien. Im Fragebogen geben die Ärzte an, ob sie selbst Studien durchführen und ihre Patienten miteinbeziehen. Patientenservices wie Patienten-

schulungen, Betreuung von Angehörigen oder digitale Sprechstunden können ebenso genannt werden. Bei Ärzten, die nicht an der freiwilligen Selbstauskunft teilnehmen, finden sich in den Listen keine näheren Informationen (k. A. = keine Angaben).

Expertenempfehlungen

Jeder der befragten 30 000 Ärzte wird gebeten, hoch qualifizierte Mediziner aus dem eigenen und anderen Fachbereichen zu nennen, von denen er sich selbst behandeln lassen würde oder die er seinen Angehörigen empfehlen würde. In der Wissenschaft gilt die wechselseitige Beurteilung unter Kollegen als zuverlässiges und gängiges Kriterium. Zusätzlich geben Kliniken und Rehakliniken Empfehlungen für herausragende Mediziner ab. Patientenbewertungen aus verschiedenen Internetportalen (Google, Jameda) berücksichtigen die Rechercheure gering gewichtet ebenso für die Erhebung.

Öffentliche Daten

Neben den Ärztebefragungen ziehen die Rechercheure zahlreiche öffentliche Datenquellen heran. Damit lassen sich die Selbstauskünfte der Ärztinnen und Ärzte überprüfen und teils auch ergänzen. In einer internationalen Datenbank (PubMed) recherchieren sie wissenschaftliche Veröffentlichungen der Mediziner. Von Fachgesellschaften bekommen sie Auskunft über ihre Mitglieder zu deren Weiterbildungsbefugnis oder darüber, wer von der Gesellschaft mit einem Zertifikat ausgezeichnet wurde.

Scoring

Am Ende der Recherche erhält jeder Arzt null bis einen Punkt für fünf Empfehlungskriterien, die mit unterschiedlicher Gewichtung in den Gesamtscore einfließen. Am stärksten wiegt die Behandlungsleistung. Führt ein Mediziner wichtige Therapien und Diagnosen seines Fachgebiets durch? Bringt er oder sie ausreichend Erfahrung durch eine hohe Zahl an Eingriffen und Diagnosestellungen mit? Häufig ausgeführte Behandlungen laufen routinierter und damit sicherer für den Patienten ab. Stehen dabei die notwendigen modernen Geräte zur Verfügung? Die Reputation, also der Ruf eines Arztes bei Kollegen und Patienten, sowie sein Einsatz in der Wissenschaft sind weitere Kriterien, gefolgt von Patientenservices und Qualifikation. In den nachstehenden Listen ist nur ein Teil der Informationen, die für das Scoring und damit die Empfehlung wichtig sind, abgebildet. Abschließend führen die Rechercheure einen Plausibilitätscheck der Daten mithilfe mathematischer Methoden durch. ■

Die Ärzteliste 2023 in Zahlen

26392
Ärzteempfehlungen durch qualifizierte Mediziner

34
medizinische Fachexperten werden zurate gezogen

12
Monate dauert die Recherche insgesamt

491
unterschiedliche Fragefelder füllen die Ärzte bei der Selbstauskunft aus

FOCUS EMPFEHLUNG

Sie finden die Top-Ärzte auch unter:
focus-arztsuche.de